Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32673 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen, Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. **Freitag, 31. Mai 1912.** **61. Jahrgang. Nr. 397.**

Hohenzollernfeier in Brandenburg.

Brandenburg, 30. Mai. **(Drahtb.)**

In Gegenwart des Kaisers wurde die 500jährige Wiederkehr des Einzugs der Hohenzollern in Brandenburg gefeiert. Es fanden die Wieder-Einweihung der altehrwürdigen St. Katharinenkirche nach umfassender Wiederherstellung des Innern, die Enthüllung des Kurfürstenbrunnens mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrich I. von Professor Manzel und die Einweihung des aus den Ruinen neuerstandenen Rathauses in der Altstadt mit einem schönen Festsaal, der dem öffentlichen Gebrauch zurückgegeben wird, statt. Überall sind Ehrenpforten errichtet. Das Wetter ist kühl und trübe.

Um 10 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Prinzen Oskar unter dem Geläute der Glocken und den Hochrufen der Menge im Automobil vom Neuen Palais ein. Der Kaiser wurde am Portal der St. Katharinenkirche, nachdem er die Front der Ehrenkompagnie des Regiments Nr. 35 abgeschritten hatte, von den städtischen Behörden und der Geistlichkeit empfangen.

Von der Kirche begab sich der Kaiser im Automobil unter weiteren stürmischen Kundgebungen des Publikums zum Denkmalsplatz. Hier war das Kaiserzelt errichtet sowie die Tribüne für die Damen. Die Ehrenkompagnie des 35. Infanterie-Regiments erwies die militärischen Ehren. Nachdem der Kaiser unter dem Kaiserzelt Aufstellung genommen hatte, hielt Oberbürgermeister Dreifert eine Rede. Die Bürgerschaft habe den heutigen Tag lange herbeigesehnt, um durch die Aufrichtung eines würdigen Denkmals des Kurfürsten Friedrichs I. dem Dank für all das Gute sichtbaren Ausdruck zu geben, das die landesväterliche Fürsorge des Herrschergeschlechtes der Hohenzollern ein halbes Jahrtausend hindurch der ganzen Mark und auch der alten Kurstadt Brandenburg entgegengebracht habe.

Der Oberbürgermeister überreichte hierauf dem Kaiser den Ehrentrunk der Stadt Brandenburg.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Nach Entgegennahme des Ehrentrunkes erwiderte der Kaiser folgendermaßen:

Ich spreche der Stadt Brandenburg meinen herzlichsten Dank aus, daran gedacht zu haben, mich zu dieser Feier einzuladen. Es ist eine Feier gewesen, die weit über die Mauern von Brandenburg hinaus ihre Bedeutung hat, und ich freue mich, daß die Brandenburger gewünscht haben, ihren Kurfürsten und Markgrafen unter sich zu haben, wie selbstverständlich der Kurfürst sich freut, wenn er unter den Brandenburgern weilen kann. Die wechselvolle Geschichte, die über unser deutsches Vaterland gegangen ist, hat manches Geschlecht herangerufen und mit Aufgaben bedacht. Schließlich ist es das Geschlecht meiner Vorfahren gewesen, denen es erst mit vielen Hindernissen gelungen ist, zu dem schweren Werk den Grundstein zu legen und schließlich das Werk auszubauen: die deutsche Einigkeit auf Brandenburger Basis unter preußischer Führung. Wir wollen nicht vergessen, daß es für den damaligen Landeshauptmann und späteren Kurfürsten gewiß ein schwerer Entschluß gewesen ist, aus dem sonnenreichen, in der Kultur fortgeschrittenen Süden, dessen Ritterschaft damals auch in hoher kultureller Blüte stand, die Aufgabe zu übernehmen, in dieses Land zu kommen und dasselbe wieder einer neuen Blüte entgegenzuführen. Es ist aus bewährtem Munde heute schon kund geworden, welch furchtbarer Zustand in dieser unglückseligen Mark damals herrschte. Und wenn es ihm auch gelang, teilweise wieder Ordnung zu schaffen und die Keime zu neuem Blühen zu sehen, so hat doch die Mark noch manche schweren Stürme erleiden müssen und sie ist noch oft der Tummelplatz fremder Reiche und fremder Herren gewesen, bis schließlich der große Kurfürst und der Große König ein für allemal die fremden Völker vertrieb und für die Märker und die Preußen das Recht schuf, sich selbst leben zu können, ohne ihren Fleiß und ihre Arbeitserzeugnisse fremden Velleitäten zuliebe verloren gehen sehen zu müssen. Als mit Gottes Hülfe endlich der preußische Bau gefügt war und mein seliger Großvater in langer Friedenszeit das Schwert geschliffen hatte, das notwendig war, um die deutsche Einigkeit zu erringen, da wurde zum zweiten Male in großem Maßstabe für das ganze deutsche Vaterland dasselbe Werk vollbracht, das einst für die Mark vollbracht worden war. Es gelang ein für allemal, den Fremden zu verweisen, unsere Felder zu zerstampfen und unsere Fluren zu vernichten, bloß, um ihren eigenen Interessen nachgehen zu können. Auf Brandenburger Grundlage, auf preußischem Unterbau ruht das Deutsche Reich, das Kaisertum, und deswegen wollen wir am heutigen Tage der Märker und der Brandenburger gedenken und nicht zum wenigsten der Brandenburger, die im Jahre 1870 ihr Gut und Blut daran setzten, dem alten Herrn die Kaiserkrone zu erfechten. So lange ein Hohenzoller lebt und so lange es Brandenburger gibt, werden beide an Konstantin Alvensleben, Bionville und das dritte Korps fortdenken. Das war die alte brandenburgische Treue, wie sie sich durch alle Jahrhunderte erhalten hat, und diese Treue wünsche ich den kommenden Geschlechtern der Stadt Brandenburg. Daß diese Treue niemals erlöschen möge, darauf leere ich den Pokal.

Der Oberbürgermeister brachte ein abermaliges dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, der sich sodann eine Reihe von Stadtvertretern vorstellen ließ. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie verließ der Kaiser nach erneuten andauernden Hochrufen der Bevölkerung die Stadt Brandenburg. Am Nachmittag wurde ein historischer Festzug abgehalten.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der Reichskanzler gibt heute abend zu Ehren des scheidenden belgischen Gesandten Baron Greindel und Gemahlin ein Diner.

Berlin, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden an den Staatssekretär v. Tirpitz, sowie die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kriegsminister v. Heeringen.

Die Stellung der Nationalliberalen.

Vor einiger Zeit war in einer von uns aus der „Köln. Volksztg." übernommenen Statistik nachgewiesen worden, daß die Stellung des Zentrums, wenn man diese nach der Höhe des ihm zufallenden Prozentsatzes der bürgerlichen Mandate beurteilt, nie günstiger war als jetzt, da der Prozentsatz der Zentrumsmandate 1903 und 1912 mit 31 am höchsten war. Ein ganz anderes Bild aber zeigt sich nach einer neuerlichen Berechnung der „Köln. Volksztg." bei den Nationalliberalen. Denn diese erzielten

1871	von 381	bürgerlichen	Mandaten	118	oder 31	Prozent
1874	„ 387	„	„	151	„ 39	„
1877	„ 385	„	„	127	„ 33	„
1878	„ 388	„	„	98	„ 25,3	„
1881	„ 385	„	„	45	„ 11,7	„
1884	„ 373	„	„	51	„ 13,7	„
1887	„ 386	„	„	98	„ 25,4	„
1890	„ 362	„	„	41	„ 11,3	„
1893	„ 351	„	„	53	„ 15	„
1898	„ 341	„	„	48	„ 14,1	„
1903	„ 316	„	„	50	„ 15,8	„
1907	„ 354	„	„	55	„ 15,5	„
1912	„ 287	„	„	44	„ 15,3	„

Während die Nationalliberalen also in den 70er Jahren bis 39 Prozent der bürgerlichen Mandate besaßen, verfügen sie jetzt nur über 15 Prozent derselben. 1871 waren die Nationalliberalen doppelt so stark als das Zentrum; heute hat sich das Verhältnis gerade umgekehrt. 1871, 1874, 1877, 1878 und 1887 verfügten die Nationalliberalen mit der Rechten über eine sichere Mehrheit. Heute verfügen beide zusammen über nur 120 Mandate, also nicht einmal ein Drittel aller. Das Kennzeichen des Mandatsbesitzes des Zentrums ist die Stetigkeit. Mit Ausnahme der Wahl des Jahres 1871, des Gründungsjahres des Zentrums, bewegte sich der Prozentsatz beim Zentrum zwischen 23 und 31. In dem Mandatsbesitze der Nationalliberalen ist nur der Wechsel von Dauer: 1874 besaßen sie 39 Prozent, 1881 nur mehr 11 Prozent; 1887 25 Prozent und 1890 wieder nur 11 Prozent. Der niedrigste Stand bedeutet kaum ein Viertel des höchsten Standes.

Freiherr von Hertling über die Sozialdemokratie.

München, 30. Mai. **(Drahtb.)** In der heutigen Sitzung des Reichsrats führte Ministerpräsident Frhr. von Hertling bei der Beratung des Ministeriums des Innern aus, er betrachte die Sozialdemokratie keineswegs als bloße Arbeiterpartei. Die Sozialdemokratie sei ihrem Grund und Wesen nach eine revolutionäre Partei. Die verstandesmäßige nüchterne Formulierung der sozialdemokratischen Ideen mit den aufreizenden Schlagworten habe eine Werbekraft, die in früherer Zeit niemand gekannt habe. Es werde gesagt, der moderne Industrialismus scheide die Welt in zwei große Lager: auf der einen Seite die besitzloser Arbeiter, auf die anderen die Besitzenden und Kapitalisten. Das Interesse der Arbeiter gehe auf hohe Arbeitslöhne und kurze Arbeitszeit; das Interesse der Arbeitgeber auf möglichst lange Arbeitszeit und möglichst niedrige Löhne. Daraus ergebe sich ein Interessenkonflikt der ärgsten Art. Von klein auf werde der sozialdemokratischen Jugend Feindseligkeit gegen diese zerrüttete bürgerliche Gesellschaft und gegen den Staat eingeflößt. Wir dürfen uns in der fortgesetzten Sozialpolitik nicht dadurch abhalten lassen, das sie bisher den Erfolg nicht hatte, den viele erhofften. Überaus wichtig ist auch die fortgesetzte Belehrung und Aufklärung bei der Arbeiterjugend. Es muß ihr klar gemacht werden, daß das, was ihr als Ziel bezeichnet wird, eine Utopie ist, die sich nicht verwirklichen läßt. Mit allem Nachdruck muß auch der Grundsatz festgehalten werden. Der Beamtenkörper muß von jeder sozialdemokratischen Beeinflussung freigehalten werden. Zur schärferen Erklärung des Standpunktes über den Schutz, den das Ministerium der christlichen Religion angedeihen lassen solle, bezog sich der Minister auf die Worte des Bischofs Ketteler. Auch die jüdische Minorität habe vollen Anspruch auf den ihr seit Jahrhunderten gewährten Rechtsschutz. Es sei beabsichtigt, das alte jüdische Edikt von 1813 den heutigen Verhältnissen und Wünschen der Israeliten gemäß umzugestalten. Im weiteren Verlaufe betonte Ministerpräsident Freiherr von Hertling hinsichtlich seiner, Bayerns, Stellung zum Reiche, daß er bestrebt sein werde, in Bayern den Reichsgedanken hochzuhalten und im Bundesrate die Interessen Bayerns nachdrücklich zu vertreten. Die Pressemitteilungen der letzten Zeit, wonach in dem Verhältnis zwischen der Reichsleitung und der bayerischen Regierung eine Trübung entstanden sei, entbehrten jeder tatsächlichen Grundlage. Auch zukünftig werde von einer Trübung dieses Verhältnisses keine Rede sein.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung gab der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums v. Bezzel der ernsten und schweren Sorge der evangelischen Kirche wegen des Jesuitenerlasses der bayerischen Regierung Ausdruck. Hierauf erklärte Erzbischof v. Bettinger, daß die Befürchtungen wegen des Jesuitenerlasses unbegründet seien, da die Mitglieder der Gesellschaft Jesu sich die Wahrung des konfessionellen Friedens sorgsam angelegen sein lassen würden. Wenn sich aus der Tätigkeit der Jesuiten aber irgendwie wider Erwarten Unzuträglichkeiten konfessioneller Art ergeben sollten, so würden er und seine Bischöfe pflichtgemäß dafür sorgen, daß den berechtigten Klagen abgeholfen würde. Vielleicht gelinge es, durch diese seine Erklärung ein Gefühl der Beruhigung in die evangelischen Kreise zu tragen. Die katholische Kirche empfinde den Bestand des Jesuitengesetzes als eine Beeinträchtigung ihres Lebens schwer und schmerzlich, da es ein Ausnahmegesetz sei, das eines in der Kultur so hochstehenden Volkes nicht würdig sei. Er lege daher gegen den Fortbestand des Gesetzes Verwahrung ein.

△ Zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben

schreibt man uns: Mit Beginn dieses Monats ist bekanntlich das Schiffahrtsabgabengesetz in seinem ganzen Umfange für das Stromgebiet der Weser und mit Ausnahme der Artikel 2 über die Bildung von Strombauverbänden für das ganze Reichsgebiet in Kraft gesetzt worden. Der Grund hierfür liegt darin, daß im Wesergebiet auf internationale Verhältnisse keine Rücksicht genommen werden braucht, weil es sich um rein deutsche Flüsse handelt, während beim Rhein und der Elbe für die internationale Regelung Zeit gewonnen werden muß. Die Folge davon wird sein, daß die Schiffahrtswege des Weserstrombauverbandes — Weser, Aller, Werra — in ihrer technischen und wirtschaftlichen Entwicklung einen Vorsprung vor den Wasserstraßen des Rhein- und Elbgebietes erhalten werden. Die Wirkungen des Gesetzes werden also zu verschiedenen Zeitpunkten eintreten. Die neuen Verhältnisse weichen von den alten darin ab, daß die Unterscheidung zwischen kanalisierten und regulierten Flüssen für die Zukunft beseitigt, und daß bei den zu einem Strombauverbande gehörigen Flußstrecken die partikulare Kostendeckung durch die genossenschaftliche ersetzt wird. Dabei wird, vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, von dem Grundsatze der Erhaltung des bisherigen Zustandes ausgegangen, indem nämlich einmal die nachträgliche Kostendeckung durch Abgaben für bisher abgabenfreie natürliche Wasserstraßen ausgeschlossen ist, und ferner für bisher abgabenpflichtige Schiffahrtswege diese Kostendeckung gewahrt bleibt.

Der für die einzelnen Stromgebiete verschiedenen Inkraftsetzung des Gesetzes entsprechend wird auch der Zeitpunkt für den Beginn der Abgabenerhebung ein verschiedener sein. Die ersten Abgaben dürften im Wesergebiet erhoben werden, jedoch erst, wenn die für die Herstellung der im Gesetz vorgeschriebenen Fahrtiefen für Weser und Aller veranschlagten Gesamtkosten einschließlich der Bauzinsen zu drei Viertel verausgabt sind, die neuen Fahrtiefen erreicht sind und der Weser aus dem Waldecker Sammelbecken Wasser in regelmäßigen Betriebe zugeführt wird. Diese letzte Bedingung dürfte im Jahre 1914 erfüllt werden. Sobald alle Bedingungen erfüllt sind, beginnt die Abgabenerhebung, ohne daß die Verwaltung und Gesetzgebung der Bundesstaaten hierbei in Betracht kämen. Im Rheinverband ist der Beginn der Abgabenerhebung von der Vollendung geographischer Teile des Gesamtbauprogramms abhängig gemacht. Denn es müssen zuvor die Regulierung zwischen Straßburg und Sondernheim, die Neckarkanalisierung von Heilbronn bis zum Rhein und die Mainkanalisierung von Aschaffenburg bis zum Rhein fertiggestellt sein. Im Elbverband tritt die Abgabenerhebung ein, wenn von den für die vorgeschriebenen Fahrtiefen der Elbe und Saale veranschlagten Kosten drei Viertel verausgabt sind. Vom Beginn der Abgabenerhebung bis zur Vollendung aller Stromverbesserungen werden jedoch nur drei Viertel der Abgabensätze erhoben. Dieser Bestimmung lag von Seiten des Reichstages der Gedanke zugrunde, durch einstweilige Vorenthaltung des letzten Viertels der Abgaben einen Druck auf die Bundesstaaten dahin auszuüben, daß die Rheinvertiefung von Mannheim bis St. Goar nach Vollendung der Regulierung von Straßburg bis Sondernheim sowie der Kanalisierung von Neckar und Main nicht unterbleibt.

Berlin, 30. Mai. **(Drahtb.)** In der Kapelle der russischen Botschaft fand heute mittag die Trauerfeier für den verstorbenen Botschafter von Osten-Sacken statt. Die Kapelle war mit Palmen und Lorbeer reich geschmückt. Eine zahlreiche Trauerversammlung, in der die Uniformen überwogen, füllte den Saal. Der Kaiser entsandte als Vertreter den Generaladjutanten von Kessel, Kommandant von Berlin. Als Vertreter der Kaiserin war der Kammerherr von Winterfeldt erschienen. Der Reichskanzler, der durch seine Teilnahme an der Feier in Brandenburg am persönlichen Erscheinen verhindert war, ließ durch den Staatssekretär des Auswärtigen noch einmal sein tiefstes Beileid aussprechen. In Begleitung des Statssekretärs befanden sich zahlreiche Vortragende Räte des Auswärtigen Amtes, insbesondere war die politische Abteilung stark vertreten. Ferner waren anwesend sämtliche Botschafter, die Gesandten, ein großer Teil der Generalität, Abordnungen dreier Garde-Regimenter. Die Honneurs machte Botschaftsrat Schebeko.

Ausland.

Holland.

Aus dem Haag, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der Bericht der königlichen Kommission zur Revision der Verfassung ist heute veröffentlicht worden. Wegen des Wahlrechtes hat kein Vorschlag eine Mehrheit gefunden; nur für die Einführung der Verhältniswahl ist eine Möglichkeit geschaffen. Die Erste Kammer erhält das Recht, an die Zweite Kammer Gesetzentwürfe mit der Aufforderung zurückzuweisen, Abänderungen daran vorzunehmen. Weigert sich die Zweite Kammer, so soll der Gesetzentwurf als abgelehnt betrachtet werden. Das Budgetrecht und das Thronfolgerrecht bleiben unverändert. Der Bericht fordert, daß alle Übereinkommen und Verträge vor der Ratifizierung die Genehmigung der Generalstaaten erlangen. Die Prinzessin Juliane soll das Recht haben, die Regentschaft zu führen und die gleiche Apanage wie ein Prinz von Oranien zu beziehen. Die Apanage der Königin wird um 250 000 Gulden erhöht. Der Artikel der Verfassung über den Unterricht ist vollständig unverändert. Den privaten und den öffentlichen Unterichtsanstalten sollen die gleichen Unterstützungen gewährt werden. Kein Minister soll in Zukunft zugleich auch Abgeordneter sein können.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 29. Mai. Der Evkafminister, von dem gestern das Gerücht ging, daß er demissioniert habe, wohnte heute dem Ministerrate bei; die Beratung verlief sehr erregt. Nach heftiger Debatte verließen die meisten Minister den Saal und hielten eine besondere Sitzung ab. Der Großwesir, der Scheich ül Islam und der Kriegsminister blieben allein zurück. Später wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Zwischenfall wird lebhaft besprochen. Der Grund des Zwistes ist unbekannt. Die Presse wurde aufgefordert, nichts über die Krisengerüchte zu verbreiten.

Konstantinopel, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der Marineminister ist gestern abend an Bord eines Torpedobootszerstörers in besonderer Mission nach den Dardanellen abgereist.

Marokko.

Der Freiheitskampf der Marokkaner.

Paris, 30. Mai. **(Drahtb.)** Aus Fez wird unterm 27. Mai gemeldet: Die Nacht, von der man glaubte, sie würde unruhig verlaufen, ist, abgesehen von einigen Gewehrschüssen, die aus den Gärten abgefeuert wurden, ruhig gewesen. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, die ganze Garnison verstärkt worden. Jeder war bewaffnet wie an den Tagen des Aufruhrs. Der Feind rührte sich nicht. Die Haltung der Bevölkerung ist ruhig. Die energischen Maßnahmen, die die Franzosen ergriffen hatten, um einen Angriff abzuweisen, riefen einen ausgezeichneten Eindruck hervor. Drei Heiligengräber, die im Osten der Stadt bei Tandert liegen, und den Meuterern und Plünderern seit den Tagen des Aprils als Zufluchtsort dienten, sind durch Genietruppen mit Melinit in die Luft gesprengt worden. — Die Haltung der Stämme im Westen kennt man nicht. Wenn sie gegen Fez marschierten, würde die Lage kritisch und eine Verstärkung der Truppen notwendig werden. Augenblicklich liegen in Fez 7 Bataillone mit 4500 Mann, außerdem Kavallerie und Artillerie. Eine energische Offensivbewegung ist also unmöglich, wenn die Stadt von allen Seiten angegriffen wird. Ein Bataillon Verstärkungen ist für morgen angekündigt, ein anderes für den 1. Juni. — Bei den Angriffen am 25. und 26. Mai wurden auf französischer Seite ein Offizier getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt; außerdem wurden 60 Soldaten verwundet. Der Feind hatte beträchtliche Verluste. Er ließ 35 Tote zurück; viele Tote trug er mit fort. Der Kampf war einer der schwersten, den die Franzosen bisher in Marokko zu bestehen hatten. Infolge der Ereignisse sind die Unterredungen zwischen dem Sultan und General Lautey aufgeschoben worden.

⊡ **Paris**, 30. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Nach einer aus Fez amtlich eingetroffenen Depesche versuchte Mittwoch die aus 8 Kompagnien bestehende und durch Geschütze unterstützte Mobilgarde zum erstenmal einen Ausfall im Norden von Fez gegen die in einer Entfernung von 12 Kilometern lagernden Heerhaufen der Berber. Der Erfolg des Unternehmens ist noch unbekannt. General Liautey hofft durch Priester, deren Einfluß auf die Bevölkerung von Fez sich während der kritischen Tage sich wirksam erwiesen hat, auch einen Teil der belagernden Stämme zu gewinnen. Die Blätter sind ermächtigt, den Aufständischen weitgehende Versprechungen zu machen und den jetzt friedlich heimkehrenden Stämmen große wirtschaftliche Vorteile zuzusagen. Gleichwohl verhehlt sich der französische General nicht, daß die Gesamtlage nach wie vor sehr ernst sei, und daß es ihm geraten erscheint, die Verbarrikadierung der einzelnen Stadteile von Fez fortbestehen zu lassen.

Fez, 30. Mai. **(Drahtb.)** Am Abend des 28. Mai hatte eine französische Truppenabteilung ein Gefecht mit einer feindlichen Abteilung, die von dem Berge Talage herabkam. Über den Ausgang des Gefechts verlautet noch nichts. — Aus Safi wird vom 25. ds. Mts. gemeldet: Die Gegend ist in Aufruhr. Die Mehrzahl der Alba-Stämme empörte sich gegen den Kaid.

---

3)

Die hölzernen Teller.

Erzählung von Gustav Nieritz.

In Gedanken versunken, verließ Lukas Hillner nach beendigtem Unterrichte das Schulhaus und wanderte einer kleinen Hütte zu, in welcher seine Mutter und vier Geschwister, zwei Knaben und ebenso viele Mädchen, über ihre Arbeit saßen. Diese bestand im Malen oder Bemalen der Holzgebilde, welche aus den Händen der Drechsler und Schnitzer hervorgegangen waren. Selbst die kleine, erst sechsjährige Rosine hatte ein Töpfchen mit weißer Leimfarbe vor sich stehen, mit welcher sie niedliche Schäfchen bepinselte. Peter färbte weißhölzerne Bäumchen grün, und seine Schwester Elisabeth deren Stämme braun. Hans malte Schimmel und seine Mutter mit Rot und Gelb die Sättel darauf.

Lukas setzte sich, nach einem gegenseitigen Gruße, auf einen niedrigen Holzschemel nieder, legte das Antlitz in die untergestemmten Hände und blickte träumerisch auf die Maler hin.

„Bist du müde, mein Sohn?" fragte Frau Hillner liebreich, indem sie, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen, ihren Erstgeborenen ansah. „Das Schulhalten greift dich noch mehr an als das Drechseln, gelt?"

Lukas fuhr sich mit der Hand über die Augen und entgegnete: „Ach nein, Mutter! Man gewöhnt sich an alles. Aber der wilde Max lauert der Muhme Trudchen auf allen Tritten und Schritten auf."

Diese letzteren Worte sprach der junge Mann unter schweren Atemzügen.

Die Mutter betrachtete mit bekümmertem Blicke ihren Sohn, der bereits wieder in tiefes Sinnen zurückgesunken war.

Plötzlich sprang Lukas auf.

„Ich muß an meine Drehbank" — sprach er — „der Vetter hat eine große Lieferung von hölzernen Tellern übernommen, die schnell geschafft werden muß. Alle Drechsler von Seifen arbeiten deshalb für den Vetter, welcher bessern Lohn als sonst versprochen hat. Sollte ich die Nacht nicht heimkehren, Mutter, so sorgt Euch nicht deshalb. Man muß die Gelegenheit zu einem bessern Verdienste nicht entschlüpfen lassen. Darum werde ich mein Nachtlager in den Hobelspänen der Drechselstube aufschlagen, damit ich das Hin- und Herlaufen erspare."

„Übernimm dich nicht, mein Sohn!" warnte die Mutter. „Du weißt, daß wir dadurch schon deinen Vater verloren haben. Ach, wenn auch du uns genommen würdest, was sollte ich dann mit diesen vier vaterlosen Waisen anfangen? Darum schone dich, du traust dir immer mehr zu, als du aushalten kannst."

„O Mutter!" versetzte Lukas und seine matten Augen erglänzten feuriger — „wieviel schöner muß es doch im Himmel oben als hier unten sein! Wenn ich in die blaue, weite Luft hinaufschaue, so möchte ich mich aufschwingen und jubeln wie die Lerche. Und wenn in dunkler Nacht die Sternlein so goldig funkeln, so zieht mich's mächtiglich, von einem zum andern zu fliegen und zu sehen, ob auch dort oben Menschen wohnen. Doch deshalb wünsche ich mir den Tod nicht, schon um deswillen nicht, weil ich recht gut einsehe, daß meine Geschwister erst heranwachsen müssen. Nun, Gott befohlen!"

Besorgt blickte die Mutter dem scheidenden Sohne nach. Das Haupt schüttelnd, sprach sie leise: „O ich weiß, warum mein Lukas die Lust zum Leben verloren hat. Armer Lukas! nimmer wirst du die Hand der reichen Muhme erlangen, selbst wenn du es bis zum Schulmeister brächtest."

Wie noch heute, so floß schon damals dicht an jedem Hause, dessen Unterstuben Drechslerwerkstätten enthielten, ein kleiner Bach vorüber, dessen Wassergefälle sämtliche Drehbänke in Bewegung setzte, eine Vorrichtung, durch welche den Drechslern ein bedeutender Kraftaufwand erspart wird. Eine solche Stube enthält acht und mehr Drehbänke, welche vom frühen Morgen bis in die späte Nacht in Tätigkeit sind.

Lukas stand an seiner Drehbank, welche durch einen brennenden Holzspan ihr Licht empfing, und in einem immer größer werdenden Haufen hölzerner Locken, dem Abgange der gedrechselten Teller. Vor und hinter ihm schnarrten noch andere Räder, arbeitete der Meißel lautschleifend in den Holzscheiben.

Die einfache und gewohnte Arbeit verstattete dem jungen Manne, sich mehr als anderswo seinen Grillen hinzugeben. Dies war noch mehr der Fall, als um zehn Uhr abends sechs von den Drechslern ihre Arbeit einstellten, ihre Holzspäne auslöschten und heimgingen. Außer Lukas blieb noch ein Vater von sechs Kindern zurück, welcher, wie jener, die Nacht hier zuzubringen beschlossen hatte. Diese dunkelte durch die niederen Fenster herein, und dunkel war's auch in des jungen Mannes Gemüt. Da unterbrach der Eintritt seiner Mutter die finsteren Gedanken der Eifersucht und hoffnungslosen Liebe, die an des jungen Mannes Herzen zehrten.

Mutter Hillner brachte ihrem fleißigen Sohne Kaffee als Gegenmittel gegen den Schlaf, nur in einer andern Form, als gegenwärtig zu geschehen pflegt. Vor hundertundzwanzig Jahren, wo die Kunst der Porzellanbereitung noch in der Wiege lag, kannten und besaßen die Landleute und ärmeren Städtebewohner weder Kaffeekannen noch Tassen. Daher kochte man den Kaffee als Suppe, in welche man Brot schnitt. Zucker und andere Süßigkeiten beizumischen, unterließ man; nicht so eine Zugabe von Milch. Ein Topf solcher Kaffeesuppe nun war es, den die Mutter unserm Lukas überbrachte.

Bis Mitternacht drechselten die beiden Männer unverdrossen fort. Dann betteten sie sich in die Holzspäne und entschliefen fest, trotzdem, daß Lukas mit seinem Gefährten die Kaffeesuppe brüderlich geteilt hatte. Sicher würden sie länger noch als bis drei Uhr morgens geruht haben, wenn nicht der lärmende Eintritt der rückkehrenden Drechsler sie um jene Zeit ermuntert und wieder an die Arbeit getrieben hätte. Von der Drechselbank begab sich Lukas ins Schulhaus und aus diesem wieder an jene, so daß dem armen Burschen von den vierundzwanzig Stunden eines jeden Tages höchstens vier Stunden zum Essen und Schlafen verblieben.

So ging es eine Reihe von Tagen fort, binnen welchen Tausende von hölzernen Tellern fertig und an den Händler Hillner abgeliefert wurden. Der ganze Bedarf war fast gedeckt, als Lukas eines Tages seine Arbeit herbeibrachte. Der arme junge Mann fühlte sich todmüde und seine Kräfte erschöpft.

Mit weniger Bewegung, als außerdem geschehen wäre, heftete er sein mattes Auge, während Hillner die gelieferten Teller überzählte, auf den Tisch in der Hausflur, an welchem Bäschen Gertrud und noch einige Weiber mit dem Aufbrennen des Wappens beschäftigt waren. Zu diesem Behufe stand auf dem Tische ein Gefäß mit glühenden Kohlen, in welchen die Stempel erhitzt wurden. Nicht aus Liebe zur Tätigkeit, sondern um der Jungfrau zu gefallen, drückte auch der anwesende Student Max einigen Tellern das Wappen auf, wobei er allerlei Scherze trieb. Seinen matten Körper zu stützen, hatte Lukas, ohne es zu wissen, mechanisch seine linke Hand auf den Rand des umfangreichen Tisches gelegt, während seine Augen auf Gertrud ruhten.

Plötzlich machte ein jäher, grausamer Schmerz den Jüngling zusammenzucken und laut aufschreien. Mit Ausnahme des Studenten fuhren sämtliche Anwesende erschrocken auf, rufend: „Was gibt's?"

Unter schmerzvollen Mienen bewegte Lukas seine Linke in der Luft auf und nieder, wobei dem armen Burschen die hellen Tränen in die Augen schossen, während er die Zähne fest zusammenbiß. Immer noch stumm, wies er jetzt seinem Vetter, dem Bäschen und den neugierig herzutretenden Weibern die linke Hand vor, auf deren Außenfläche das aufgebrannte sächsische Wappen zu sehen war.

Der Täter dieses Bubenstücks, der wilde Student, warf den eben mißbrauchten Stempel in die Kohlen zurück und sagte:

„Verzeih, mein guter Junge! Wahrlich deine Hand ist so groß und weiß, daß ich in der Eilfertigkeit sie für einen Teller gehalten. Nun, das Eisen war nicht mehr sehr heiß, und darum kann dich's nicht so sehr geschmerzt haben. Denke, daß man Pferden, Eseln oder Schöpsen gleichfalls ein Zeichen aufbrennt, und du wirst ebensowenig Aufhebens von dem Spaße machen als jene Tiere."

Während Hillner unwillig dem elenden Witzbold Vorwürfe machte, schwieg Lukas. Allein er blickte abwechselnd von der gebrannten und sichtlich aufschwellenden Hand forschend auf Gertrudens Antlitz. Zwar las der arme Bursche auf demselben den Ausdruck des schmerzlichen Bedauerns und des Unwillens; allein dazwischen zuckte, schnell wie der Blitz aus dunkeln Wetterwolken, ein rasch wieder zurückgescheuchtes Lachen über die spöttischen Reden des wilden Max.

„Armer Junge!" hob Hillner bedauernd an — „da du in meinem Hause diese Unbill erlitten hast, so ist es nicht mehr wie billig, daß ich dir dafür eine Freude zu machen suche. Daher will ich dich mit nach Dresden nehmen, wenn ich die Teller abliefere. Auch sollst du mich ins große Prunklager bei Zeithain begleiten, nach welchem das halbe Land wallfahrtet. Das soll dich nicht nur keinen Heller kosten, sondern du bekommst deinen Tagelohn obendrein so gut, als wenn du noch für mich hier Teller drechseltest. Bist du das zufrieden, so schlage ein."

Unter Tränen lächelnd legte Lukas die gesunde Rechte in die dargebotene seines Vetters, der noch nie so liebreich mit seinem armen Verwandten gesprochen hatte.

„Darf man nicht von der Reisegesellschaft sein?" fragte der Student.

„Ich hindere niemanden" — erwiderte der Händler kalt — „wenn er zwei bis drei Tage lang neben den Tellerfuhren einhergehen will."

Obschon die erschrockene Mutter die verbrannte Hand ihres Sohnes mit Umschlägen zu heilen bemüht war, so brachte dennoch Lukas die ganze folgende Nacht schlaflos und unter grimmigen Qualen zu. Am meisten aber schmerzte ihn das Lachen, welches er in der Heißgeliebten Mienen zu entdecken geglaubt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 6. Mai. Gestern abend telegraphierte General Liautey, daß am 28. 5. am nachmittag erhebliche Streitkräfte die Nord-Ostfront von Fez angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sind. Einige Hundert Berber drangen in die Stadt ein. Einen Augenblick befürchtete man, die Straßen der Stadt Schritt für Schritt verteidigen zu müssen, infolge der getroffenen Maßnahmen besserte sich die Lage der Stadt jedoch gegen 10 Uhr abends, da die Feinde durch die Kämpfe außerhalb der Stadt erschöpft waren, und die Bevölkerung sie nicht unterstützte, verloren sie die Fühlung mit den französischen Truppen, sie ergriffen jedoch beim Tagesgrauen am 29. 5. die Offensive im Norden von Fez, wo in einer Entfernung von 10 Klm. feindliche Ansammlungen bemerkt wurden. Man erwartet am Abend Verstärkungen aus Mekines, die große Munitionsvorräte mitbringen. Der Sultan war zuerst sehr erschrocken, beruhigte sich aber gegen abend infolge der fortgesetzt beruhigenden Nachrichten. General Liautey bemerkt hierzu, daß er beim Diner mit dem Sultan versuchen werde, im Einvernehmen mit diesem Maßnahmen zu treffen, um die guten und einflußreichen Elemente der Stadt zufrieden zu stellen und die Stämme zum Auseinandergehen zu bewegen. Von dem Erfolge des Generals Alix am Muluia, der gestern hier bekannt wurde, erwartet man gleichfalls einen wirksamen Eindruck. Die Lage der Stadt ist augenblicklich besser. Die Franzosen hatten 5 Tote und 8 Verwundete.

Paris, 30. Mai. **(Drahtb.)** Nach einer Blättermeldung betrugen die Verluste der Franzosen bei den in den letzten Tagen von den Marokkanern auf Fez gerichteten Angriffen 43 Tote und über 70 Verwundete.

Tanger, 30. Mai. **(Drahtb.)** Entgegen einer anderen Nachricht erfährt die „Köln. Ztg.": Die Angestellten der Renschhauser Farm wurden wirklich erst nach der Zahlung des Lösegeldes freigelassen, was auch ein früherer Bericht zugibt.

27. Hauptversammlung des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen.

III.

‡ **Pyrmont**, 29. Mai.

3. öffentliche Versammlung.

Nachmittags um 3 Uhr fand sich die große Zahl der Lehrerinnen im Kurhotel zusammen. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch geschäftliche Mitteilungen und die Verlesung der in den Kommissionssitzungen schon durchberatenen Resolutionen. Dann erhielt Kaplan **Könn** aus Cöln das Wort zu seinem Referat: Jugendpflege und Charakterbildung. Er führte etwa folgendes aus: Die erwachsene Generation ist verpflichtet, der Jugend zu helfen, damit sie sich in ihrem Werden innerlich und äußerlich lebenstüchtig entfalte. Die meisten und schwersten Gefahren drohen ihrer innern Entwicklung, weil hier die freie Selbstentscheidung bestimmend miteingreift. Zur Erreichung dieses Zieles kann und soll körperliche Ertüchtigung durch Sport und Leibesübungen beitragen, aber sie allein kann nie Charaktere bilden. Sie wird vielmehr zu einer Charaktergefahr, wenn sie nicht mit entsprechender Seelenpflege verbunden ist, weil sie dann den Menschen veräußerlicht und eine gefährliche Aufdringlichkeit der leiblichen Bedürfnisse in ihm großzieht, die meist mit einer seichten Geringschätzung der tiefern ethischen Forderungen Hand in Hand geht. Das tägliche Leben und die Erfahrungen im alten Griechenland liefern Beweise zur Genüge. Fortbildungsunterricht, Kunstverständnis, überhaupt all' die Veranstaltungen, die von den heutigen Volksbildungsbestrebungen ausgehen, bieten durchaus nicht das erforderliche charakterstärkende Gegengewicht, weil sie das Willensleben des Jugendlichen nicht nachhaltig genug beeinflussen können.

Das letzte und tiefste Fundament für alle Charakterbildung bleibt die Religion. Sie allein gibt dem Menschen unerbittlich feste, über ihm stehende Normen für sein Tun und Lassen, alle menschliche Ethik dagegen ist fortgesetzten Umwälzungen unterworfen. Trotzdem wird ihre pädagogische und moralische Bedeutung von manchen angezweifelt, von andern leidenschaftlich bekämpft, von der Jugend selber in der Regel nur oberflächlich eingeschätzt.

Darum muß der echte Jugendpfleger zuerst die tiefen Lebenskräfte der Religion in sich selber zur wirksamen Entfaltung bringen, seinen Schutzbefohlenen die Religion gleichsam vorleben.

Diese Selbstarbeit wird für die ethische Beeinflussung heranreifender Mädchen besonders nach zwei Seiten Segen verbreiten. Sie wird einerseits helfen, das Mädchen in seinem ganzen Wesen vor der immer mehr um sich greifenden Veräußerlichung zu bewahren und dadurch andererseits ihm für sein Sehnen nach Glück und Freude, an dem so manches junge Leben scheitert, das einzig Richtige, den Weg nach innen, weisen, natürlich ohne die Pflicht, auch für das irdische Fortkommen nach besten Kräften zu sorgen, irgendwie zurückzudrängen. Manche Bitterkeit in der Jugendarbeit erspart man sich, wenn man alle Engherzigkeit vermeidet.

Nachdem die Leitsätze des herrlichen Vortrages ohne Widerspruch angenommen waren, wurde folgende Resolution vorgelesen:

„Die 27. Hauptversammlung des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen erkennt die Notwendigkeit einer einheitlichen Jugendpflege für die schulentlassenen Mädchen bis zum 18. Lebensjahre an. Ziel derselben muß die körperliche Ertüchtigung, wirtschaftliche und soziale Förderung und die sittliche Hebung der weiblichen Jugend sein. Im Interesse der Charakterbildung der heranwachsenden Mädchen ist der persönliche Einfluß von Frauen, die ein stark ausgeprägtes religiöses Innenleben haben, gerade in unseren Tagen dringend notwendig. Die kath. Lehrerin soll ihre Ehre darin suchen, Trägerin dieses Einflusses zu sein."

Frl. Schmitz sagte in ihrem Schlußwort in herzlichen Worten allen denen Dank, die geholfen hatten, die 27. Hauptversammlung so prächtig zu gestalten.

Mit dem mächtigen Lobgesang: „Großer Gott wir loben Dich", schloß die diesjährige Tagung. — Der Donnerstag in noch prächtigen Ausflügen nach Corvey, zum Hermannsdenkmal und nach Hildesheim gewidmet.

Aus der Stadt.

Münster, 31. Mai.

‡ **Die 9. Generalversammlung der katholischen Jugendpräsides des Bistums Münster** tagte am Mittwoch im Gesellenhause. An ihr nahmen teil unser hochwürdigster Herr Bischof Felix, ferner der Generalsekretär der kath. Jugendvereine Deutschlands, Herr Mosterts-Düsseldorf, die Diözesanpräsides von Paderborn (Pfarrer Sandhage-Hamm) und Münster (Kaplan Offenberg-Rheine) und ca. 170 Präsides. Zur Einleitung hielt Bischof Felix eine Ansprache über die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Charakterbildung bei unserer Jugend. Diese müsse, wie bisher, so auch fernerhin das Hauptziel für die Arbeit der Jugendvereine bleiben, — eine erhabene Aufgabe, die aber nicht durch einseitige Pflege der körperlichen Anlagen gelöst werden könne, sondern nur unter gleichzeitiger Verwertung der religiös-sittlichen Erziehungsfaktoren. Die Religion muß das Fundament sein, auf dem sich alle Erziehungstätigkeit aufbaut, sie muß Leitstern und Kraftquelle sein. Der Diözesanpräses dankte dem hochwürdigsten Herrn Redner für seine Anerkennung, die er der Tätigkeit der Jugendpräsides gezollt, und für seine begeisternde Ermunterung zu neuer hingebender Arbeit an der katholischen Jugend. Ferner dankte er dem früheren verdienten Diözesanpräses, Generalvikar Poggenburg, für seine zehnjährige unermüdliche Arbeit an dem Ausbau und der Organisation der katholischen Jugendvereine unseres Bistums und gab dann einen kurzen Bericht über den heutigen Stand. In 350 Vereinen und Jünglingssodalitäten sind nahezu 70 000 katholische Jugendliche organisiert. Die Ansicht, daß in Deutschland nur 20 Prozent der Jugendlichen in konfessionellen Vereinigungen wären, trifft also zum mindesten für unser Bistum nicht zu, weil hier die konfessionellen Vereine nahezu 60 Prozent der katholischen Jugend darstellen. Wie intensiv auf dem Gebiete der katholischen Jugendpflege gearbeitet wurde, bewies der Bericht der Bezirkspräsides, der zugleich einen interessanten Einblick gewährte in die große Mannigfaltigkeit der Erziehungs- und Bildungsmittel und -methoden für das Jünglingsalter. Aus vielen Bezirken wurde über erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und Vereinen berichtet, dagegen wurde geklagt über den Mangel an geeigneten Jugendheimen. In dem darauf folgenden Referat „Unsere Stellung und Aufgaben in der modernen Jugendpflege" charakterisierte Herr Mosterts die verschiedenen Arten, Mittel und Bestrebungen in der heutigen Jugendpflege und die kirchliche, staatliche, kommunale und private Mitarbeit auf diesem Gebiete. Redner bewies, daß nur auf religiösem Fundament eine nachhaltige, vollwertige Jugendpflege möglich sei, und daß alle anderen erziehlichen Faktoren durchaus nicht ausgeschaltet, wohl aber diesem Hauptmoment untergeordnet werden müßten. Er zeigte dann, wie die katholische Jugendpflege — das historische, seelsorgliche Recht der Kirche — immer weiter ausgebaut werden müsse unter Zuhilfenahme der Bestrebungen und Mittel der modernen Jugendpflege. Dem sehr reichhaltigen Referat folgte eine lebhafte Diskussion, der sich eine Besprechung über die Jugendzeitungen „Wacht" und „Jugendverein" anschloß und eine Beratung über die eingelaufenen Anträge. Es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, demnächst wieder einen ganzen Tag für die Generalversammlung zu nehmen. Wie wir hören, wird im Auftrage der Regierung Diözesanpräses Offenberg demnächst auch Vorlesungen über Jugendpflege halten in einem Kursus für Seminarlehrer an der hiesigen Universität.

⊙ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich cand. phil. Paul Bornefeld aus Hückeswagen. Die Dissertation lautete: August Kopisch, sein Leben und seine Werke mit einer Quellenuntersuchung zu seinen Sagendichtungen.

△ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 29. Mai 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2,00 Meter.

≙ **Auf dem Fundbureau** der Polizeiverwaltung (Zimmer Nr. 100) lagert noch eine Anzahl Fundsachen, darunter verschiedene minderwertige Uhren, Ketten, Armbänder, Medaillons, Stöcke, Regenschirme, Ringe, Broschen, Portemonnais usw., die vor dem 1. Mai 1911 abgegeben, aber bis jetzt nicht von den Empfangsberechtigten abgeholt worden sind. Diese Gegenstände sollen, falls sie nicht bis dahin von den Empfangsberechtigten abgeholt worden sind, am Freitag den 7. Juni dieses Jahres, vormittags 9 Uhr im Polizeiverwaltungsgebäude (Zimmer Nr. 100) öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden.

‡ **Kleine Nachrichten.** Auf der Salzstraße war ein junger Glaser mit dem Auspacken einer Kiste mit Glas beschäftigt. Hierbei kippte die Kiste um und schlug dem jungen Mann auf die Beine. Er wurde so schwer verletzt, daß er zum Clemenshospital gebracht werden mußte.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 22. Mai. S. des Arbeiters Theodor Spangenberg. — 24. T. des Lehrers Johannes Hillebrand. — 25. S. des Eisenbahn-Oberschaffners Jos. Kniesel. — 26. T. des Eisenbahn-Schaffners Anton Antepohl. Aufgebote. 30. Mai. Lokomotiv-Heizer Johann te Moller und Aleida Overbeck beide von hier. — 30. Buchhändler Anton Dust und Sophia Pinkernell, beide von hier. Sterbefälle. 29. Mai. Sohn des Schuhmachers Heinrich Holkenbrink, 1 Jahr alt. — 30. Polsterer und Dekorateur Aug. Weiling, 53 Jahre alt.

Aus den Provinzen.

◆ **Tecklenburg**, 29. Mai. (Die Frühjahrs-Generalversammlung) des landwirtschaftlichen Kreisvereins Tecklenburg wurde heute nachmittag unter dem Vorsitze des Geh. Reg.-Rates Landrat Belli abgehalten. Es wurde beschlossen, das diesjährige Kreistierschaufest am 27. Juni in Recke zu feiern. Zum Vorsitzenden des Festvorstandes wurde Amtmann Pöppelmann zu Mettingen gewählt. Wie in früheren Jahren soll auch jetzt am Niederrhein Zuchtvieh, und zwar Bullen und Rinder, angekauft und bei Gelegenheit des Kreistierschaufestes zum Verkaufe ausgesetzt werden. Wanderversammlungen werden in der nächsten Zeit in Dörenthe und Ledde abgehalten. Es wurde die Prämiierung von 9 Düngerstätten mit zusammen 385 Mark bekannt gegeben. Nach Erledigung noch verschiedener Vereinsangelegenheiten hielt der Ökonomierat Manitius aus Münster einen Vortrag über „Pferdezucht im bäuerlichen Betriebe."

○ **Emsdetten**, 29. Mai. (In großer Lebensgefahr) schwebte gestern abend ein etwa 13jähriges Mädchen, das sich in einem auf der Ems liegenden Kahne schaukelte und infolge Kenterns des Kahnes kopfüber ins Wasser stürzte. Ein vorüberkommender Herr rettete es vor dem sicheren Tode. Es ist, wie erinnerlich sein wird, noch gar nicht lange her, daß zwei hiesige Knaben auf dieselben Weise sich in die höchste Lebensgefahr brachten.

‡ **Vösenfell**, 30. Mai. (Diebstähle) sind seit einer Woche hier und in der Umgegend an der Tagesordnung. Einem Wirt in Tilbeck wurden über 20 Hühner gestohlen. Ein Gutsbesitzer mußte zur Nachtzeit 5 Schinken heraeben, und einem Kötter wurden 3 Hühner und 1 Hahn gestohlen. In Albachten versuchten Diebe, abends spät einem Gutsbesitzer 2 Pferde von der Weide zu stehlen. Sie wurden jedoch von dem Besitzer überrascht, und mit Hülfe eines in der Nähe weilenden Jägers gelang es, die Tiere zurückzuerobern. Unter Zurücklassung von Pferd und Gigh entkamen die Diebe im Dunkel der Nacht. In der letzten Nacht brachen Diebe in die Wirtschaft H. hierselbst ein und entwendeten einen großen Posten Zigarren, Zigaretten, Kognak, Liköre, Kautabak usw. Sie verschwanden ohne jede Spur.

♂ **Velen**, 29. Mai. (Wieder einen Wilderer gestellt) hat heute der Gräflich von Landsberg'sche Förster Bleker in Gemeinschaft mit dem Förster Hallerbach im Jagdbezirk Raesfeld.

* **Elberfeld**, 29. Mai. (Zugunfall.) Der Eilzug 152 Essen(Hauptbahnhof)-Elberfeld (Hauptbahnhof) streifte heute mittag 1 Uhr 6 Min. bei der Einfahrt in den Bahnhof Barmen-Rittershausen die Lokomotive eines auf einem Nebengleis stehenden Leerzuges. Hierbei entgleiste von dem Eilzuge die Lokomotive mit einer Achse. Drei Reisende wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Lokomotive des Leerzuges etwas über dem Merkzeichen stand. Der Unfall hatte nur geringe Betriebsstörungen zur Folge.

⊙ **Aus dem Oldenburgischen**, 29. Mai. (Brände.) Im benachbarten Habenhausen herrschte am 1. Pfingsttage Großfeuer. 8 Häuser, zumeist mit Strohdächern versehen, brannten nieder. Mehrere Einwohner haben nichts versichert. Es wird Brandstiftung angenommen. — Im hannoverschen Wolloh brannte das Haus des Landwirts Horneburg nieder. Eine 36jährige, geisteskranke Tochter kam in den Flammen um. Das Feuer übertrug sich auf das Haus des Gemeindevorstehers Lanken, das gleichfalls mit allen Nebengebäuden niederbrannte. — Im nahen Blumental ist die Bussesche Ziegelei niedergebrannt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 30. Mai. **(Drahtb.)** Preußische Klassenlotterie. In der heutigen Vormittagsziehung fielen **10 000** Mk. auf Nr. 142 221, **5000** Mk. auf Nr. 155 304, **3000** Mk. auf Nr. 2567 14 784 19 281 29 140 32 037 37 087 42 418 49 019 61 652 65 616 66 549 73 367 74 432 83 073 91 105 105 947 110 645 119 402 119 614 133 698 135 309 136 680 138 645 142 044 145 732 147 779 158 901 161 197 161 595 167 406 171 039 171 586 172 709 181 132 188 996.

* **Dresden**, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der „Sächsische Landesdienst" meldet aus Heidenau: Gestern mittag ist ein von dem Baumeister Korn aus Copitz am Fabrikgebäude der Firma Hoesch u. Co. errichtetes Gerüst infolge Überlastung zusammengestürzt, wodurch ein Arbeiter schwer und sechs Arbeiter leicht verletzt wurden.

* **Landsberg** a. d. Warthe, 30. Mai. **(Drahtb.)** In der Neumark herrscht seit heute früh schweres Hagelwetter und Schneefall.

Paris, 30. Mai. **(Drahtb.)** Mitten in der belebtesten Gegend von Paris bedrohten gestern abend zwei Männer einen Autodroschkenführer, jagten ihn in die Flucht und fuhren in seiner Kraftdroschke fort. Diese wurde einige Zeit später in Pantine verlassen aufgefunden. Der Chauffeur erkannte einige Stunden nach dem Überfall einen der Autodiebe und veranlaßte seine Verhaftung; der Helfershelfer des Festgenommenn wird noch gesucht.

Paris, 30. Mai. Ein mysteriöser Todesfall ereignete sich hier. In ihrer Wohnung wurden eine Frau Barle tund der 35 Jahre alte Apotheker Mabille tot aufgefunden. Die Leichen der beiden zeigten keinerlei Spuren von Gift oder von Gewalttätigkeiten. Die bisherigen Untersuchungen haben den mysteriösen Tod noch nicht aufgeklärt. Beide standen zu einander in geschäftlichen Beziehungen. Die Beamten hatten Mühe, in das Schlafzimmer einzudringen. Vor der Tür lagen die beiden erwachsenen Töchter der Toten in Nervenkrämpfen, die Köchin schickte sich an, aus dem Fenster zu springen und der Hund der Toten bewachte wütend die beiden Leichen.

Petersburg, 30. Mai. **(Drahtb.)** In Rescht hat ein enormes Feuer 500 Magazine mit Baumwolle, Zucker und anderen Waren eingeäschert, ebenso 12 Karawanendepots. Auch Menschenleben hat der Brand gefordert.

* **Villarreale** (Spanien), 30. Mai. **(Drahtb.)** Gestern hat hier die Beerdigung der Opfer des Unglücks im Kinematographentheater, deren Zahl auf 65 festgestellt ist, stattgefunden. An dem Leichenzuge beteiligten sich die Militär- und Zivilbehörden, die Geistlichkeit und zahlreiche Korporationen und Abordnungen verschiedener Provinzen. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Zug bis zum Friedhof, wo sich ergreifende Szenen ereigneten.

Zum englischen Transportarbeiterstreik.

* **London**, 30. Mai. Die Situation im Londoner Hafen ist unverändert. Eine große Zahl von Schiffen liegt in den Docks, ohne daß die Löscharbeiten begonnen hätten. Aber die Lebensmittelmärkte, vor allem der Fleischmarkt von Smithfield, erhalten reichliche Zufuhr. In Westindiadocks haben die Hafenbehörden durch Anschlag bekannt gemacht, daß heute früh alle Leute Arbeit finden würden, die sich melden. Eine beträchtliche Zahl von nichtorganisierten Arbeitern aus Nordengland ist eingetroffen. Der Vorsitzende des Verkehrsverbandes der Themseschiffahrt gab Vertretern der Presse folgende Erklärung ab: Wir sind entschlossen, daß die Leute unsere Bedingungen annehmen, nicht wir die ihrigen. Die Leute haben alle Abkommen gebrochen, die wir mit ihnen geschlossen haben und wir müssen uns dagegen schützen. Die Streikenden haben sich bereit erklärt, den Transport von Lebensmitteln zu erleichtern. Aber anstatt bei der Beförderung leicht verderblicher Waren zu helfen, weigern sie sich jetzt, die Maschinen für die Kühlapparate zu bedienen. — Eine stark besuchte Versammlung der Londoner Handelskammer nahm gestern einstimmig eine Resolution an, die das Recht der Arbeitgeber betont, nichtorganisierte Arbeiter zu beschäftigen. Mehrere Redner verlangten von der Regierung Schutz der Arbeitswilligen, vor allem gegen die Streikposten. Ähnliche Resolutionen wurden von der Schiffahrtsbehörde angenommen. Der Vorsitzende des Transportarbeiterverbandes hat den Vorschlag des Handelsamtes abgelehnt, die Arbeit wieder aufzunehmen, sowie die Konferenzen wieder zu beginnen.

London, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der Streikausschuß ersuchte den vollziehenden Nationalrat der Transportarbeiter unverzüglich zusammen zu treten, um den Nationalstreik zu erklären und die Anerkennung der Grundsätze der Trad-Unions zu erzwingen.

London, 30. Mai. **(Drahtb.)** Eine kleine Anzahl von Hafenarbeitern nahm die Arbeit heute auf den Westindia-Docks und den Royal-Albert-Docks wieder auf. Das Löschen der großen Dampfer aus Australien hat begonnen. Die Wagenzahl zur Beförderung der Waren vermehrt sich erheblich. Große Wagenzüge von Nahrungsmitteln wurden heute mittag abgefertigt. Die Londoner Hafenbehörde weigerte sich, an der morgigen, Freitag, zusammentretenden Konferenz, die sich mit den Einigungsverhandlungen im Transportarbeiterstreik beschäftigen soll, teilzunehmen.

Luftschiffahrt.

Wilbur Wright †.

⊡ **Dayton** (Ohio) 30. Mai. **(Drahtb.)** Der Flieger Wilbur Wright, der bekanntlich an Typhus erkrankt war, ist gestorben. Der ältere der beiden „fliegenden Brüder", die das Problem des Flugapparates „schwerer als Luft" praktisch lösten, hat nur ein Alter von 45 Jahren erreicht. Er war am 16. April 1867 zu Millville im amerikanischen Staate Indiana als Sohn des Bischofs Milton Wright geboren. Seine Mutter, eine geborene Körner, war deutscher Abstammung. Die Brüder betrieben in Dayton-Ohio eine Fahrradfabrik. Nach dem Tode Otto Lilienthals, des deutschen Pioniers des Flugproblems, faßten sie den Entschluß, einen mechanischen Flugapparat zu bauen. Mit Hilfe eines amerikanischen Ingenieurs Chanutl, der auf den Ergebnissen Lilienthals weiterbaute, konstruierten sie zuerst einen motorlosen Gleitflieger und begannen damit, praktische Versuche in den Dünen zu unternehmen. Mehr als zwei Jahre experimentierten sie mit motorlosen Gleitfliegern, bis ihnen endlich Flüge bis über 200 Meter gelangen. Im September 1904 waren sie so weit, daß zum erstenmal eine geschlossene Kreisbahn zurücklegen konnten, wodurch sich die Richtigkeit ihres Problems bestätigte. Trotz allen Mißtrauens, das ihnen den Spottnamen von „den lügenden Brüdern" eintrug, setzten sie ihre Flüge unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit fort. Da sie ihr Geheimnis erst nach dem festen Abschluß von Kaufverträgen lüften wollten, zerschlugen sie damals alle Verhandlungen, die sie mit auswärtigen Regierungen, darunter auch der deutschen, angeknüpft hatten. Im Mai 1908 hatten die Brüden ihren ersten öffentlichen Flug und brachten die Zweifler zum Schweigen. Im nächsten Frühjahr bildeten sie bereits die ersten Schüler aus. Nach einem Siegeszuge durch Europa begaben sich die Brüder in ihre Heimat zurück. Dort arbeiteten sie still wie vorher an der Vervollkommnung ihrer Schöpfung. Wilbur und Orville Wright, beide stille und bescheidene Leute, haben für ihre Erfindung reiche Ehren eingeheimst. Der amerikanische Staat und die französische Akademie der Wissenschaften widmeten ihnen goldene Medaillen und ihre Heimatstadt Dayton machte sie zu Ehrenbürgern.

sr. **Flugwoche in Johannisthal.** Der sechste Tag begann bei Regen und starkem Winde unter sehr schwacher Beteiligung. Abramowitsch und Mohns stiegen bereits vor der **Startzeit** auf und teilten sich in die beiden ersten Frühpreise von 500 und 300 Mark. Den dritten Frühpreis von 200 Mk. brachte Abramowitsch dann noch durch einen weiteren Start an sich. Bei der Landung zertrümmerte er aber durch allzuharten Aufbahren sein Fahrgestell. Die Flüge waren alle nur von sehr kurzer Dauer. Von 6 bis 7 Uhr blieb es dann vollständig still, als Abramowitsch mit seinem Wright-Doppeldecker nochmals herauskam, um einen größeren Höhenflug zu absolvieren, den er jedoch infolge der heranziehenden schweren Regenwolken nach 15 Minuten beendete und aus 300 Metern Höhe wieder landete. Um ½8 Uhr setzte dann Vollbetrieb ein. Kurz hintereinander starteten Mohns, Marchal, Stoeffler, Rosenstein, Alig, Abramowitsch, Krüger, Beyerlein und Wechsler allerdings nur zu mehr oder minder kurzen Flügen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Im Widerspruch zu der vom Wolffschen Telegraphen-Bureau verbreiteten und von uns wiedergegebenen Nachricht, wonach der deutschfeindliche Direktor Heiler von der Maschinenfabrik Grafenstaden im Interesse des Werkes seinen Posten niedergelegt hat, erzählt, wie aus Paris gemeldet wird, der Berichterstatter des „Matin" in Straßburg seinem Blatte, er habe gestern abend den Direktor Heiler gesprochen. Dieser habe ihm erklärt, daß er von seinem Rücktritt nichts wisse, und auch nicht die Absicht hege, zurückzutreten. Eine Aufklärung ist danach vonnöten.

Hannover, 30. Mai. **(Drahtb.)** Die Deutsche Volkszeitung meldet, daß Prinz Ernst August von Cumberland heute abend von Gmunden abreist, um sich nach Berlin zu begeben und dem Kaiser für dessen Teilnahme bei dem Ableben seines Bruders den Dank des Herzogs abzustatten.

Schwerin, 30. Mai. **(Drahtb.)** Die Reichstags-Ersatzwahl im 1. mecklenburgischen Wahlkreise (Hagenow-Grevesmühlen), ist auf den 20. Juni festgesetzt worden.

Wien, 30. Mai. **(Drahtb.)** Der deutsche Botschafter und Gemahlin gaben heute anläßlich des Besuches der Berliner Stadtvertreter ein Frühstück, zu dem außer Oberbürgermeister Kirschner, dem Stadtverordneten-Vorsteher Cassel, einigen Stadträten und Stadtverordneten Berlins, der Bürgermeister und die drei Vizebürgermeister Wiens geladen waren.

Paris, 30. Mai. **(Drahtb.)** Dem „Excelsior" zufolge hat der Kriegsminister die Absicht, für Offiziere und Unteroffiziere im Interesse der Disziplin und der Würde strengere Heiratsvorschriften zu erlassen, da sich in den letzten Jahren mancherlei Mißbräuche eingeschlichen haben.

Lissabon, 30. Mai. **(Drahtb.)** In der Deputiertenkammer kam es gestern bei der Beratung eines Antrages betreffend die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Haltung der Justizbehörden in dem Verschwörerprozeß zu großen Tumult- und Prügelszenen zwischen den Abgeordneten, wobei auch das Publikum zu Kundgebungen veranlaßt wurde. Die Sitzung wurde aufgehoben und die Galerie durch eine Abteilung Soldaten geräumt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 66 gegen 36 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Newyork, 30. Mai. In den Premierwahlen von Newyersey ist die persönliche Kampagne zwischen Roosevelt und Taft zum Abschluß gelangt. In allen Staaten, wo Premierwahlen stattgefunden haben, hat Roosevelt einen ausgesprochenen Sieg errungen und seine Wahlagenten halten seine Nominierung für die Präsidentschaft gesichert. Andererseits glauben die Anhänger Tafts noch immer, daß der Präsident den Nationalkonvent beherrschen werde.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

◆ Neuenkirchen, 30. Mai. Der heute hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war gut besucht. Hornvieh war wenig angetrieben und der Handel darin unbedeutend, Schweine waren in mäßiger Anzahl vorhanden und fanden bei mäßigen Preisen vielfach ihre Abnehmer. 5—8 Wochen alte Ferkel kosteten die Alterswoche 1,50 Mk. bis 2 Mk. je nach Qualität. Fette Schweine kosteten 50 Mk. die 100 Pfd. Lebendgewicht.

❑ Leer (Ostfr.), 29. Mai. Auf dem Viehmarkte entwickelte sich in hochtragenden und Milchkühen guter Handel; in Schweinen, Schafen und Lämmern war der Absatz flott. Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Sorte 500—650 Mk., 2. Sorte 350—450 Mk., 3. Sorte 250—300 Mk., hochtragende Rinder 280—320 Mk., frischmilche Tiere 350—450 Mk., beste bis 550 Mk., junge Weidebullen 150—200 Mk. Jungvieh 220—270 Mk., Kälber 30—45 Mk., Schafe 35—42 Mk., Lämmer 8—12 Mk., 4—6 Wochen alte Ferkel 12—18 Mk. — Auf dem Pferdemarkt kosteten bessere Arbeitspferde 600—800 Mk., Litauer 300—400 Mk.

Von der Reichsbank. Aus Berlin, 30. Mai, wird uns telegraphisch gemeldet: In der heutigen Monatssitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab Präsident v. Havenstein bekannt, daß gegen den 23.—25. Mai der Metallbestand eine Abnahme um 10 Millionen Mark aufweise gegen eine Zunahme von 7 Millionen Mark im Vorjahre. Die Anlagen seien um 16 (4) Mill., die fremden Gelder um 3 (32) Mill. Mark gestiegen. Die ungedeckten Noten stellten sich am 25. Mai auf 182 gegen 99 Mill. Mark im Vorjahre. Präsident v. Havenstein führte weiter aus, daß die Politik der Vorsicht und des Abwartens sich als richtig erwiesen habe. Es hätten sich neue Geldansprüche seitens des heimischen Wirtschaftslebens geltend gemacht. An der Börse bestänben hohe Geldsätze und es würden hohe Ansprüche an die Reichsbank gestellt. Die Reichsbank würde gegen die Vorjahre um 110 bis 120 Mill. Mark mehr in Anspruch genommen. Nur die Jahre 1907 und 1908 hätten ähnliche Verhältnisse gezeigt. Die Verschlechterung gegen das Vorjahr sei in der letzten Zeit ständig gewachsen, und zwar habe sie am 15. Mai 27 Mill. Mark, am 23. Mai 44 Mill. Mark und am 25. Mai 83 Mill. Mark betragen. Es sei fraglich, ob eine wirksame Besserung in Aussicht zu nehmen sei. — Es wurde beschlossen, am 15. Juni eine Abschlagsdividende von 1,75 Proz. auszuzahlen. Einigen städtischen Anleihen und Russischen Prioritäten wurde die Lombardfähigkeit bewilligt.

Frankfurt a. M., 30. Mai. **(Drahtb.)** Ein deutsches Konsortium, bestehend aus der Deutschen Effekten- und Wechselbank Frankfurt a. M. und der Firma Veit, L. Homburaer-Karlsruhe, übernahmen von der Pester Ungarischen Commercialbank und der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank in Pest ca. 18 Millionen Kronen 4½prozentiger Obligationen der Budapester Straßenbahn- und Eisenbahn-Gesellschaft, deren Aktien bei einer Dividende von 16 Prozent gegen 385 notieren. Für diese Obligationen, wovon einstweilen ein Teilbetrag von 97½ freihändig zum Verkauf gelangen soll, wird demnächst die Einführung an der Frankfurter Börse beantragt.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Kassabörse.

	29./5.	30./5.		29/5.	30./5.
Wechsel Amst. k.	000,00	169.35	Span. kons. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80 65	80 40	Ung. Goldrente	91,10	91,35
Check London	204 60	204.55	Schatzscheine	100,20	100,20
„ Paris	81 05	81 05	Sächs. Rente	80,00	80,10
Wechs. Wien	84,68	84,65	Rh.-W Rentenbr.	99,75	99,75
„ Ital. Pl. k.	81 05	81,05		89,10	89,10
Russ. Noten	215.70	215.05	Rhein. XX-XXI	99,60	99,60
Privatdiskont	4	4	do. XXII-XXIII	95,25	95,25
4% D. Reichsanl.	100,70	100,70	III-VII, X		
3½% „	90,10	90 10	XII-XVII,XXIV-XXVII, XXIX		
3% „	80 90	80 90			
4% Pr. Konsols	100,70	100,70	XXVIII 16	88,70	88,75
3½% „	90,10	80,10	XVIII	86,50	86,50
3% „	80,90	80.80	IX. XI. XIV	83,00	83,00
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	000,00	000 00	unk. b. 1909	99,50	99,50
Berl. H. P. abg.	95,80	95,80	do.IV „ u. V 1915	100,00	100,00
do.	88,00	88,00	do. IV 09	95,90	95,90
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	97,50	97.50	do. II, III, IV IV, VIII, X (15)	88,50	88,40
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	97,70	97,70	do. II	82,00	82,00
do. 3, 4	87,70	88,70	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	97,75	98,00	Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
do. 1899 01. 03 unk. 12	97,75	97,75	Westf. Pfdbr. 3½%	90,10	90,10
„ 1886, 89, 94, 96	88,25	88,25	„ 4%	98,50	98,75
„ 1904 unk. 13	88,40	97,50	Köln-Mind. Pl.-Al.	137,00	137,00
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	97,70	98,00	Ostafr. Zollobligs.	94,50	94,50
do. 27 unk. 15	98,00	98,25	Barmer Bankv.	120,00	120,00
do. 28 unk. 1917	98,25	98,40	B.-M. Bk. Elbf.	150,50	150,50
do. 29 unk. 1919	98,40	98,40	Berl. Handelsges.	166,50	166,75
do. 30. 31 unk. 20	99,50	99,50	Komm. & Diskb.	113,20	113,30
do. 26 unk. 14	88,25	91,50	Deutsche Bank	254,00	254,00
do. 24 unk. 1912	97,50	88,25	Diskonto-Komm.	184,10	184,90
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 18	99,75	99,75	Dresdener Bank	153,25	153,10
do. 8 unk. 10	99,75	99,80	Essener Bankv.	116,40	116,00
do. 9 unk. 27	90.25	98,40	Ess. Kreditanst.	161,50	161,70
Argt. Gd. A. inn.	103,00	000,00	Märk. Bank	101,50	101,50
Italien. Rente	00,00	00,00	Mittelrh. Bank	108,50	108,50
Rumänien 1889	94,80	00,00	Osnabr. Bank	127,75	127,75
Rumänien 1893	00,00	91,80

Ph. Finkenstädt-Breusing

Alter Steinweg 1 — Münster i. W. — Ecke Alter Fischmarkt

Fernruf 378.

Grosse Auswahl in Taillenkleidern in Seidenvoile, Wollvoile, Marquisette, Popeline und Foulard . . . . . von Mk. 49.— bis Mk. 150.—

Grosse Auswahl in Jackenkleidern in allen modernen Stoffen . . . . . von Mk. 45.— bis Mk. 175.—

Staubmäntel in Popeline, Gloria und Frescostoffen . . . von Mk. 20.— bis Mk. 70.—

Englische Paletots . . . . . von Mk. 18.— bis Mk. 130.—

Schwarze seidene Mäntel in allen Grössen . . . von Mk. 58.— bis Mk. 225.—

Spezialität: Frauenmäntel in Wolle und Seide . . . von Mk. 29.— bis Mk. 180.—

Abteilung:

Waschblusen u. Waschkleider.

Jackettkleider in Leinen in allen Farben . . . . . von Mk. 29.— bis Mk. 80.—

Waschvoile-, Batist- und Mullkleider in allen Farben von Mk. 16.— bis Mk. 160.—

Waschblusen in Voile, Batist und Mull . . . . . von Mk. 4.50 bis Mk. 35.—

Anfertigung von

einfachen und eleg. Taillenkleidern, von einfachen und eleg. Jackenkleidern

in eigenen Ateliers, in allen Preislagen.

Lassen Sie sich nicht durch scheinbare Gelegenheitskäufe täuschen!



Tipp Topp Marken

Fahrräder wie: **Presto, Brennabor, Hercules, Torpedo** kaufen Sie billig bei

Ant. Lilienbeck

Hörsterstrasse 7.

Kaufen Sie nicht bevor Sie meine Preise kennen!

Fernruf 825.

Die Schüler der Sekunda und Prima der hiesigen **höheren Lehranstalten,** die sich während der Fliegertage am 2. u. 4. Juni in den Dienst der w2a

nationalen Flugspende

stellen wollen, versammeln sich **Samstag, den 1. Juni,** morgens 10 Uhr in der Turnhalle ihrer Anstalt, um dort nähere Weisung entgegenzunehmen.

Dr. Widmann,
Dr. Werra,
Dr. Gaede,
Dr. Hoffschulte.

Krieger-Verein Münster.

Da die **Veteranen** und **evtl.** auch andere Mitglieder des Kriegervereins an den Flugtagen (2. und 4. Juni) dem Ortskomitee bei den Sammlungen auf der Loddenheide sicherlich gern werden behilflich sein wollen, findet behufs näherer Besprechung dieser Angelegenheit eine besondere Versammlung am **Freitag, den 31. ds. Mts., abends 8½ Uhr,** im Vereinslokale (Clemensstraße) statt, um deren recht zahlreichen Besuch gebeten wird.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster.

3. Kompagnie.

Wegen des Flugtages findet der Komp.-Ausflug am n. Sonntag nicht statt.

Der Hauptmann.

Schwimmverein „Münster" von 1891.

Samstag, den 1. Juni 1912, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmen.
2. Festlegung der Bade-Übungszeiten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



liefert prompt und billigst

Theodor Cloer.

Solbäder von bester Heilwirkung bei: Rheumatismus, Gicht, Scrofulose, Frauenkrankheiten.

Solbad Gottesgabe Rheine i. W.

Angenehme Sommerfrische. Direkt a. Walde.

Inhalation am Gradierwerk.

Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

ARTERIEN-VERKALKUNG

Neueste, erfolgreiche Behandlung. Populär-wissenschaftliche Broschüre, Atteste über Resultate, Prospekte usw. kostenlos. **Deutsche Anti-Kalkin-Werke Gross-Wusterwitz 266** (Prov. Sachsen).

Herr Albin Graupner



Werkführer in Ober-Drebach (Sa.) schreibt am 16. Mai 1912:

Ich bestellte vor 9 Jahren, im August 1903, ein Roland-Rad für mich, was ich heute noch fahre und zwar fast ohne jegliche Reparatur; ich bin also sehr zufrieden damit.

Herr Richard Meise, Oberschweitzer in **Kaschwitz** schreibt am **23. Mai 1912:** Das Rad ist großartig und fährt sich sehr leicht.

Herr Ewald Reicherdt in **Willmenrod** schreibt am **26. Mai 1912:** Ueber das gelieferte Roland-Rad muss ich meine größte Zufriedenheit aussprechen, denn es ist ein schön stark gebautes Rad und zeichnet sich durch einen hervorragend leichten Lauf aus, welches die bisher gefahrenen Marken weit übertrifft.

Aehnliche Aeußerungen über vorzügliche Beschaffenheit der Roland-Räder gehen täglich ein. — Ich verkaufe die beliebten

Roland-Räder, -Nähmaschinen, -Sprechmaschinen

auch gegen

bequeme Teilzahlung.

Fahrradbestand- und Zubehörteile in größter Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

— Eigene Reparaturanstalt. —

Fritz Ommer

Münster i. W. Fernruf 1167. **Hammerstr. 38.**

Wegen vollständiger

Aufgabe meines Geschäftes

verkaufe ich **sämtl. Putzartikel zu ⅔ des früheren Preises.**

Hüte, Federn, Bändern, Chiffon usw.

Blumen zu 20 und 30 Pfg.

Daselbst auch ein **Ladenregal u. eine Theke** zu verkaufen.

Aegidiistraße 18

E. Herbermann.

Dortmunder Kind'l.

(Inh.: **Hubert Thüsing.**)

Konzerthaus I. Ranges.

Vollständig renoviert und modern eingerichtet.

Vornehme Gartenterrasse.

Täglich:

Künstler-Konzerte

Bis 31. cr. Gastspiel der Harfen- und Viola alta-Virtuosen **„Kurt u. Tilly van der Lich."** a2b

---

Börsen-Café

Heute, **Freitag,** den 31. Mai:

Abschieds- und Benefizabend der Saxonia-Sänger.

Ab Samstag, d. 1. Juni die hier vielbeliebten **Wiener Schrammeln-Kapelle Pipi Pfeiffer.**

Linnenbrinks Konzertgarten.

Freitag abend, d. 31. **Mai,** 8¼ Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von der **ganzen** Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Ober-Musikmeister **Krüger.** a2a

---

Engelhards



Markttasche

Handarbeit
Unverwüstlich
5 Jahre Garantie

B. Engelhard,

Sattlerei,

—Münster i. W., —

Ludgeristr. 73. Gegr. 1850.

Fernruf 1102. a3a

Patent-Bureau Joh. Schröder.

in der Nähe der Bahnhöfe Theissingstr. 3.

M. Leps

Fernruf 1206.

Roggenmarkt 7.

Unter-zeuge

in Flor, Leinen, Seide in größter Auswahl.

Kniehosen

aus Batiststoffen. a*

Schlaf-anzüge.

Kath. Buchbinder,

der ein eigenes Geschäft gründen will, bietet sich günst. Gelegenheit, eine gutgehende

Akzidenzdruckerei und Buchbinderei

käuflich zu übernehm., ohne Konkurrenz. Off. u. **O P 3454** an die Geschäftsstelle. b(2a

2 weiße Jackenkleider, 44 Gr., u. Anzüge f. starke Figur zu vk. b(2a Gereonstraße 27.

Abels Kakao

ist leicht löslich, gut verdaulich, ergiebig und sparsam im Gebrauch, nahrhaft und reich an Eiweiß. — Deshalb die vielen Freunde! Verlangen Sie in unserer Filiale **Gratis** • Qualitätsproben!

Münster, Salzstraße 60.

Erstklassige Pianinos Flügel, Harmoniums

und andere

Musikinstrumente

von 16 ersten Firmen, sowie eigenes Fabrikat mit hohlem, Doppel-Resonanzboden und herrlicher Tonfülle kaufen Sie äußerst billig bei fachmännischer Bedienung. w3a

Fritz Riesenbeck

Pianoban-Anstalt

Klosterstr. 23/24 (Glaspassage).

Reparaturen und Stimmungen.

Vorzügl. **westf.** harte

Blockwurst

Pfund 115 Pfg.,

Speck,

Bauernrauch, Pfd. **80** Pfg.,

Rauchfleisch

extrafein. w3a

B. Hagedorn

nur Aegidiistraße Nr. 32,

Ecke Schützenstraße.



Vereinsfahnen

Krieger-, Schützen-, Militär-Gesellen-, kirchl. Vereine, kauf- u. leihweise. Verl. Sie Preisliste und Prospekte gr. und fr

Carl Rütter sr., Münster i. W., j" Krummer Timpen 17—19.

Kgl. Schillergymnasium.

Die anwesenden Schüler des Gymnasiums werden hierdurch aufgefordert, sich sämtlich am **Sonnabend, den 1. Juni, vormittags 10½ Uhr,** zu einer Besprechung über den Besuch des Flugplatzes auf dem Schulhofe einzufinden.

Dr. Gaede.

Kriegerfest Nienberge.

Das diesjährige

Kriegerfest

wird gefeiert am

Montag, den 3. Juni,

beim Wirt **M. Ketteler.**

Antreten zur Felddienstübung 2 Uhr.

5 Uhr: **Konzert.**

6 Uhr: **Ball.**

Zu zahlreich. Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Schützenfest.

Das diesjährige

Schützenfest zu Gelmer

findet statt am **Montag, den 3. Juni cr.,** beim Gastwirt **Joanning,** an der Schiffahrt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Konsumgenossenschaft Eintracht Münster.

(E. G. m. b. H.)

Den verehrl. Bewohnern des Neutor die ergebene Mitteilung, daß mit dem heutigen Tage die

6. Verkaufsstelle Steinfurterstr. 10

eröffnet ist.

Beitritts-Erklärungen sowie Bestellungen auf Kohlen, Brot usw. werden dortselbst entgegengenommen. Auch sind die Aufnahmebedingungen einzusehen.

Zu zahlreichem Beitritt ladet ein:

Der Vorstand.

Flugprogramm

eingetroffen.

Preis pro Stück **20** Pfg.

Zu haben bei:

August Rolef, Markt 37.

Nord-Westflug 2. bis 4. Juni

Münster — Loddenheide.



Sonntag, den 2. Juni um etwa 7½ Uhr

Ankunft des Parsevalluftschiffes „Charlotte".

Rundfahrten zum Preise von 60 Mk. für die kleinere und 75 Mk. für die grössere Fahrt. Anmeldungen im Büro des Verkehrsvereins und auf dem Platze.

Von etwa 8½ Uhr ab:

Ankunft der Flieger.

Karten z. 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Karten z. 1. Platz im Vorverkauf 1.—, an der Kasse 1.50

Wagen- und Automobilkarten 1.— Mk.

Mit dem Verlassen des Flugplatzes verlieren die Karten ihre Gültigkeit.

Nachmittags von 5 Uhr ab

Grosses Schaufliegen.

mit **Werntgen, Tweer, Schlatter** und Krumsiek.

Karten zum Schaufliegen **nur** an den Kassen 2. Platz 50 Pf., 1. Platz 1.— Mk.

Montag, den 3. Juni Ruhetag.

Eintritt zum Zeltplatz 50 Pfg.

Dienstag, den 4. Juni, morgens 6 Uhr

Start der Flieger zum Fluge nach Braunschweig.

Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr Eintreffen des

Zeppelin-Luftschiffes „Viktoria Luise"

Karten zum 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Karten zum 1. Platz im Vorverkauf 1.—, an der Kasse 1.50.
Automobil- und Wagenkarten 1.— Mk.

Schüler u. Schülerinnen von Lehrpersonen geführt à Person 10 Pf.

Die gelösten Karten gelten für den ganzen Tag.

Mitglieder des Luftschiffahrtvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten an allen Tagen freien Zutritt.

Restauration auf allen Plätzen ohne Preisaufschlag.

Am Sonntag vor- und nachmittag und Dienstag vormittag

Militär-Konzerte.

Nachruf!

Schon wieder haben wir den Verlust eines geschätzten Amtsgenossen zu beklagen.

Herr Oberregierungsrat

Paul Möhring,

Ritter des Roten Adler-Ordens IV. Kl.,

der am 1. Februar d. Js. an die Stelle des dahingeschiedenen Herrn Oberregierungsrats Hähner getreten war, wurde uns am 29. d. Mts. durch den Tod unerwartet entrissen.

Seit dem 1. Juli 1905, anfangs als Regierungsrat, hier tätig, hat der Verewigte, nach außen wenig hervortretend, innerhalb der Behörde sich durch große Erfahrung, Pflichttreue und ruhige Freundlichkeit allseitige Hochachtung erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Münster i. W., den 30. Mai 1912.

Der Präsident, die Mitglieder und Assessoren der Königlichen Oberzolldirektion.

Der Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern.

Statt Karten.

Gertrud Nordhoff
Leopold Wesselmann

– Verlobte. –

Gimbte, den 30. Mai 12.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, unser allerliebstes Söhnchen

Fredi

im zarten Alter von 3 Jahren zu sich in dem Himmel zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:

Hans Rox u. Frau.

95 Pfennig-Tage.

Magazin Carl Waldeck

am Freitag, den 31. Mai:

Beginn meines **grossen 95 Pfennig-Verkaufs.**

Enorme Auswahl in Artikeln aus allen Abteilungen. — Bekannt günstige Kaufgelegenheit.

Haushaltungs-Gegenstände.

1 Reibmaschine, Original Duplex grob und fein reibend — 95 ₰

1 Aermelbügelbrett, bezogen
1 Plätteisen — 95 ₰

1 Linoleumvorlage, 60×90 cm — 95 ₰

1 Karton, enthaltend:
6 St. Ia. Fliederseife oder
6 St. Ia. Veilchenseife oder
6 St. Ia. Lilienmilchseife — 95 ₰

1 große Stahlblechkuchenpfanne, geschliffen, mit Holzstiel — 95 ₰

1 gutes Küchenbeil — 95 ₰

1 Kochbuch, Orig. Henriette Davidis mit ca. 1400 Rezepten
1 Stück Eulenseife — 95 ₰

2 Stück Drahtblumenampeln — 95 ₰

1 Wichskasten, lackiert, enthaltend:
1 Wichsbürste
1 Auftragebürste
1 Dose Putzpomade und
1 Putzkasten, lackiert — 95 ₰

1 große Picknickdose für Ausflügler mit Blecheinsatz u. Ledergriff — 95 ₰

1 Markttasche, schwarz, gute Qualität — 95 ₰

1 Hackmesser, 1 gr. Fleichbrett
1 Schneidebrett, 1 Messerputzbank — 95 ₰

10 St. Ia. Haushalt-Toilettenfettseife in diversen Blumengerüchen — 95 ₰

1 Holzlöffelgarnitur, bestehend aus:
1 Löffelgestell, Hartholz
1 Wellholz,
2 Holzlöffel, 2 Quirle — 95 ₰

1 Briefkasten, extra stark, Ia. Schloß — 95 ₰

1 Klosettbürstenhalter, ff. lackiert
1 gute Klosettbürste — 95 ₰

1 Markttasche, schwarz
1 Wäscheleine, 18 Meter
50 Wäscheklammern, Rundknopf — 95 ₰

2 vernickelte Kaffee- u. Zuckerbüchsen
1 Hartholz-Küchenkonsole
1 Wandfeuerzeugbehälter — 95 ₰

1 eisener Waschständer, Rundeisen — 95 ₰

1 Waschbrett mit starker Zinkeinlage
2 Pakete Seifenpulver — 95 ₰

4 Porzellan-Eierbecher,
4 Bein-Eierlöffel, 1 Eieruhr — 95 ₰

1 Wäscheleine, extra starke Qualität 30 Meter lang — 95 ₰

1 Frisierlampe, 1 Brennscheere
1 Wellenscheere, 1 Frisierkamm
1 Staubkamm — 95 ₰

1 Kammkasten, fein vernickelt
1 Streichholzbehälter, fein vernickelt
1 Muskatreibe mit Behälter — 95 ₰

1 Chinamatte, 60×90 cm
1 Korkzieher — 95 ₰

2 Kleiderbügel, bezogen, mit Hosenstrecker
1 Kragenknopfgarnitur — 95 ₰

Rein Aluminium.

1 Fleischtopf mit Deckel — 95 ₰
1 Schmortopf mit Deckel — 95 ₰
1 Belgische Kasserolle mit Deckel — 95 ₰
1 Teigschüssel, 32 cm Durchmesser — 95 ₰
1 Essenträger, einfach oder doppelt — 95 ₰
1 Schöpflöffel und 1 Schäumer — 95 ₰

1 Wachstuchwandschoner
36 Heftzwecken
10 Meter Küchenspitze
2 Pak. Seifenpulver, 1 Riegel Kernseife — 95 ₰

1 Kinderstuhl mit Rückenlehne
1 Klappstuhl — 95 ₰

1 Verlängerungstasche, extra groß schwarz Ledertuch mit la. Bügel — 95 ₰

1 Marktnetz
1 Bündel braune Milchtöpfe = 6 Stück
3 Bogen Schmirgelleinen — 95 ₰

1 Spülbürstengarnitur, bestehend aus:
1 eleg. Hartholzgestell mit Delfteinlage
5 gute Spülbürsten — 95 ₰

1 starke Kehrschaufel
1 Roßhaarhandfeger
1 Asbest Sicherheitsteller
1 Mausefalle — 95 ₰

1 Spirituskocher, 1 Blechstielkasserolle
1 Tasse mit Untertasse, 1 Tee-Ei — 95 ₰

1 Kaffee- u. 1 Zuckerbüchse, lackiert
1 lackierter Zwiebelbehälter
1 Kaffeesieb — 95 ₰

2 Paar Ia. Solinger Tafelbestecke mit Metall- oder Holzheft — 95 ₰

1 Topfbrett, Ia. Hartholz — 95 ₰

1 Dose Messerschmirgel
1 Paket = 1 Pfd. Herdschmirgel
1 Fensterleder, 1 Poliertuch
1 Dose Putzpomade — 95 ₰

1 große Fußmatte
1 Handfeger, reines Haar
1 Möbelklopfer — 95 ₰

1 Emaille-Küchenschüssel
50 Wäscheklammern, Rundknopf
1 Wäscheleine, 18 Mtr., 1 Wurzelbürste — 95 ₰

1 Brotmesser, Ia. Solinger-Fabrikat
3 Tischklammern — 95 ₰

1 Bestecksasten aus Hartholz
6 starke Tischgabeln
6 starke Kaffeelöffel — 95 ₰

1 Britannia-Vorleger mit Stahleinlage — 95 ₰

12 starke Tischgabeln — 95 ₰

12 starke Kaffeelöffel
3 starke Tischgabeln — 95 ₰

1 Zinkeimer, 1 Schrubber, 1 Handwaschbürste — 95 ₰

1 Petroleumkanne, 2 l, ff. lackiert,
1 Zylinderwischer — 95 ₰

1 Bastmarkttasche mit Lederriemen
1 Dose Bohnermasse
2 Rollen Toilettepapier — 95 ₰

1 Nickelherdleiste mit Nickelhaken
1 Kohlenschaufel, 1 Stocheisen
1 vernick. Ofenrohrring, verstellbar — 95 ₰

1 Gurkenhobel mit 2 Messern
1 Staubtuchkörbchen
1 Pack = 100 Blatt fettdichtes Butterbrotpapier — 95 ₰

5 Pack = 500 Blatt Butterbrotpapier, fettdicht — 95 ₰

1 Herdscheurer D. R. G. M.
3 Bog. Schmirgelleinen, 1 Kohlenschaufel
1 Stocheisen, 1 gr. Küchenspiegel — 95 ₰

1 Messerputzbank, 1 gr. Dose Messerschmirgel
1 Schlüsselleiste, Hartholz mit Nickelhaken, 3 Stck. Ia. Kernseife — 95 ₰

1 Klosettpapierhalter
5 große Rollen Toilettepapier
1 großer Wandspiegel — 95 ₰

2 gute Aufnehmer
1 Riegel Haushaltseife
1 Wurzelwaschbürste — 95 ₰

1 Spiraldrahttürvorlage
1 Kartoffelreibe
1 Blechsuppensieb — 95 ₰

1 Tafelbesteckgarnitur bestehend aus:
2 Tafelmessern
2 Tischgabeln
2 Eßlöffeln — 95 ₰

Holzwaren.

1 gr. Zimmerhandtuchhalter, hell, Hartholz od. Nußbaum imit. — 95 ₰

1 Eierschrank mit Delfteinlage — 95 ₰

1 Zigarrenschrank, braun gebeizt und geschnitzt — 95 ₰

1 Hartholz-Tonnen-Etagere für 6 große und 6 kleine Tonnen — 95 ₰

1 großer Putzkasten
2 Poliertücher (Leder-Ersatz)
2 Dosen Putzpomade — 95 ₰

1 Kammkasten, geschnitzt
1 Garderobeleiste mit 5 Haken — 95 ₰

1 Eckmantelstock, braun gebeizt
4 Stück Kleiderbügel — 95 ₰

1 gr. Küchenhandtuchhalter, hell, Hartholz mit Porzellanschildern und Auslegestab
1 Schneidebrett — 95 ₰

1 Wäschetrockner mit 10 Stäben
1 Gittermausefalle — 95 ₰

1 eleg. Fußbank mit gedrehten Füßen und geschnitzter Platte — 95 ₰

1 Zeitungshalter, geschnitzt
1 Notizbuch — 95 ₰

1 eleg. Kleiderleiste, hell, Hartholz, mit Messinghaken — 95 ₰

Indisch blau

Echt Porzellan

4 Paar Tassen — 95 ₰
4 Stück Dessertteller — 95 ₰
2 Stück Kuchenteller mit 2 Henkeln — 95 ₰
1 Butterdose mit Stülpdeckel
1 Kuchenteller — 95 ₰
1 Zuckerdose mit Deckel
1 Kuchenteller — 95 ₰

1 Kaffeekanne, Inh. ca. 10—12 Tassen mit Deckel — 95 ₰

Braune irdene Geschirre.

1 Bündel brauner Milchtöpfe = 6 Stück
2 große, 2 mittelere, 2 kleinere
1 brauner Schmortopf mit Deckel
1 braune Spülschüssel — 95 ₰

1 Milchtopf, braun, innen weiß, 1 Ltr. Inh.
1 großer Schmortopf mit Deckel
1 extra große braune Küchenschüssel — 95 ₰

2 Kochtöpfe, braun, innen weiß, 1 + 2 Ltr.
1 Teigschüssel, braun, extra groß
2 Kaffeekümpchen, braun, groß, innen weiß — 95 ₰

Emaille.

1 große Teichschüssel mit 2 losen Griffen — 95 ₰

1 Schmortopf, grau, mit Deckel — 95 ₰

1 Wassereimer, 28 cm
1 Waschbürste — 95 ₰

1 großer Gemüseseiher mit 2 Griffen — 95 ₰

1 Löffelblech — 95 ₰

1 extra starker Wassereimer, 28 cm — 95 ₰

1 Schmortopf, weiß mit Deckel — 95 ₰

1 große Küchenschüssel, ca. 32 cm
1 große Küchenschüssel, ca. 34 cm — 95 ₰

1 Kaffeekanne, ca. 2 l, mit Charnierdeckel
1 Milchtopf, ca. 3/4 l Inhalt — 95 ₰

1 Waschbecken, rund, mit Seifenbehält.
1 Kehrschaufel, extra stark — 95 ₰

1 Kartoffeleimer
1 Stielkasserole — 95 ₰

1 große Emaille-Bratpfanne
1 Schöpflöffel, 1 Schäumer — 95 ₰

1 Waschbecken, oval mit Seifenbehälter
1 Stielpfanne — 95 ₰

1 Kinderteller mit bunten Blumen
1 Kinderbecher „ „ „
1 Kindernachttopf — 95 ₰

1 Kehrschaufel, 1 Roßhaarhandfeger — 95 ₰

Enorm billig! Ein Posten Fleischtöpfe, ca. 26 cm, mit kl. Fehlern Stück — 95 ₰

Echt Porzellan.

10 Paar Tassen — 95 ₰
4 Paar Goldrandtassen — 95 ₰
6 Stück Kompotteller, ff. dekoriert — 95 ₰
4 Stück Dessertteller, ff. dekoriert — 95 ₰
4 Paar massive Tassen — 95 ₰
6 Stück Speiseteller, flach, Feston — 95 ₰
10 Stück Dessertteller, Feston — 95 ₰

1 Bratenplatte, 30 cm
1 Bratenplatte, 36 cm — 95 ₰

1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne,
1 Zuckerdose, 2 Paar Tassen — 95 ₰

Spielwaren.

1 starker Leiterwagen aus Hartholz
1 Kinder-Rucksack — 95 ₰

1 große Botanisierbüchse
1 Gießkännchen
1 Sandschaufel mit langem Stiel — 95 ₰

1 Holzschiebkarre mit Eisenrädern
1 Kinder-Sandeimer
1 Kinder-Spaten, 1 Spielball — 95 ₰

1 Kinder-Rucksack, extra starke Qualität, mit Lederriemen und Besatz — 95 ₰

1 großer Blechsandwagen — 95 ₰

1 Sandformenspiel im Karton
1 Frühstücksdose mit Blecheinsatz und Lederriemen — 95 ₰

Bürstenwaren.

1 prima Roßhaarstaubbesen — 95 ₰

1 Reisstrohteppichbesen mit eleg. Stiel
1 Schrubber mit Stiel — 95 ₰

1 Wichsbürste, reine Borsten
1 Kleiderbürste „ „
1 Taschenbürste — 95 ₰

1 Piassavabesen
1 Kokosbesen — 95 ₰

1 Wichsbürste, 1 Kleiderbürste,
1 guter Schrubber, 1 Abseifbürste und
1 Topfbesen — 95 ₰

1 Teppichhandbesen, 1 guter Federwedel
1 Zylinderwischer — 95 ₰

1 Ofenbürste, 1 Gläserbürste,
1 Schmutzbürste, 1 Scheuerbürste
1 Handwaschbürste, 1 Auftragbürste — 95 ₰

Steingut.

1 Satz = 6 Stück Salatieren, diverse Größen, hübsche kantige Form,
3 Stück Speiseteller — 95 ₰

12 Stück Speiseteller, gerippt — 95 ₰

1 Salz- oder Mehlfaß mit Holzrückwand
Wert bedeutend höher. — 95 ₰

1 Salz- oder Mehlfaß, ff. dekoriert, mit Holzdeckel
2 Gemüsekumpen — 95 ₰

10 Stück Dessertteller, gerippt — 95 ₰

1 Satz = 6 verschiedene Salatieren, gerippte Form
1 Tasse — 95 ₰

6 Speiseteller, glatt, 6 große Tassen,
1 Butterbrotplatte, blau Zwiebel — 95 ₰

1 große Salatschüssel
1 Hornsalatbesteck — 95 ₰

1 runde Pfannkuchenplatte,
1 Pfannkuchenmesser
2 große Kaffeekümpchen — 95 ₰

Ein Posten extra große Waschkrüge, ff. dek., von bess. Garnituren, zum Aussuchen Stück — 95 ₰

Glaswaren.

2 große Kompottschüssel
6 Kompotteller 1 Citronenpresse — 95 ₰

1 Fruchtschale oder Konfektschale auf hohem Fuß
3 starke Wassergläser — 95 ₰

1 große Salatiere, gepreßt
1 gutes Salatbesteck
1 Kaffeekannen-Untersatz
1 Strahlenregler — 95 ₰

1 Satz = 5 verschiedene Größen ff. gepreßte Glaßschüsseln — 95 ₰

1 Käseglocke mit Glasunterteller
2 Kronenblumenvasen
1 Kinderseidel mit Henkel — 95 ₰

1 Likörservice, bestehend aus:
1 Likörflasche, 6 Likörgläser
1 rundes Glastablett, Kronenglas — 95 ₰

1 Kronenblumenvase, extra groß, 28 cm hoch, ff. Preßglas — 95 ₰

2 Kronenblumenvasen, ca. 21 cm hoch — 95 ₰

2 große □ Konfektschalen, gepreßt — 95 ₰

2 Kronen-Zuckerstreuer, mit vernickelt. oder vermess. Streudeckel — 95 ₰

5 Milchsatten, à 1/8 Liter
1 Zuckerstreuer, Kronengl. m. Streudkl. — 95 ₰

1 Kronenkäseglocke mit Teller
1 Sahneservice, gepreßt, 3teilig — 95 ₰

3 Kronen-Eckenseidel, 0.4 Liter — 95 ₰

1 Butterdose. gepr., mit Deckel
1 Zuckerschale auf Fuß
4 Milchsatten à 1/8 Liter
1 Kronen-Aschenschale mit Pferdekopf „Neuheit“ — 95 ₰

1 Kuchenplatte, gepr., auf Fuß
2 bemalte Blumenvasen — 95 ₰

4 St. Weinkelche mit Kante quill. — 95 ₰

1 Sahneservice, 3teilig, gepr.
1 Sturzflasche mit Glas 4 Glasteller — 95 ₰

2 Dutzend Zylinder 6‴ 8‴ oder 10‴
1 Zylinderwischer — 95 ₰

1 Bierflasche mit Stopfen, ca. 1 1/2 Ltr.
1 Fischkuppel, groß
2 große Limonadengläser — 95 ₰

Galanterie.

1 großer Majolika-Blumenkübel — 95 ₰
1 große künstliche Palme — 95 ₰
1 elegante Damenhandtasche — 95 ₰
1 eleganter Rohr-Spazierstock — 95 ₰

1 Majolika-Blumenampel mit Messingketten — 95 ₰

1 Majolika-Wandteller mit Ansicht von Münster — 95 ₰

1 komplette Haargarnitur, bestehend aus:
1 Aufsteckkamm, 2 Seitenkämme
2 Haarpfeile, 1 Haarspange — 95 ₰

2 ff. bemalte Bierbecher mit Ansicht von Münster — 95 ₰

1 Linkrusta-Kragenkasten — 95 ₰
1 „ Manschettenkasten — 95 ₰
1 „ Taschentuchkasten — 95 ₰
1 „ Handschuhkasten — 95 ₰
1 „ Krawattenkasten — 95 ₰

1 Schreibzeug mit Hirschkopf — 95 ₰

Ein Posten ff. bemalte Kunstfiguren ca. 30 cm hoch
1 moderne Aschenschale — 95 ₰

1 Glasfruchtschale auf Metallfuß — 95 ₰

2 hohe Britanialeuchter
1 Schutzengel — 95 ₰

1 eleg. Celluloid-Toilettenspiegel mit geschliffenen Gläsern — 95 ₰

Eine Partie Scherzlikörservice — 95 ₰

1 Bartbinde, 1 Bartkamm,
2 Tuben Bartwichse, 1 Toilettenstellspiegel,
1 Bartbürste mit Etui — 95 ₰

1 eleg. Kinderbesteck, 3teilig, im Karton — 95 ₰

1 Tischbesen mit Schaufel, versilbert — 95 ₰

1 Poesie-Album, eleg. gebunden
1 Album von Münster mit 16 verschiedenen Ansichten — 95 ₰

1 Hausfegen mit mod. Rahmen
1 gute Haushalt-Schere — 95 ₰

1 Zahnbürstenhülse
1 gute Zahnbürste
1 Zahnpulverdose — 95 ₰

1 Celluloid-Zahnbürstenständer
1 Zahnbürste
1 Celluloid-Seifendose mit 1 Stück Toilettenseife — 95 ₰

1 eleg. Ansichtsbild von Münster modern gerahmt — 95 ₰

1 Celluloid-Haarbüte
1 Celluloid-Toilettenspiegel — 95 ₰

1 Rasiergarnitur, bestehend aus Rasiernapf und Spiegel
1 eleg. Taschentoilette — 95 ₰

1 extra große Rasiergarnitur — 95 ₰

1 Flasche Birkenhaarwasser
1 Flasche Bartwasser
1 Bartkamm
1 Kragenknopfgarnitur — 95 ₰

In meiner Abteilung **Galanterie-Waren** finden Sie außerdem eine hervorragende Auswahl hübscher Artikel zum **Einheitspreise** von **95** ₰ wie: Schreibzeuge, Fruchtschalen, Menagen, Eiermenagen, Brotkörbe in vernickelt, verkupfert oder versilbert, Nickelservierbretter, Aschenschalen, Rauchservicen, Lederwaren, mod. Blumenvasen 2c.

Beachten Sie bitte meine 95 Pfg.-Fenster.